

**Niederschrift**

über die 33. Sitzung des Dormagener  
Kinderparlamentes

<b><u>Sitzungstag:</u></b>	<b><u>Sitzungsort:</u></b>	<b><u>Sitzungsdauer:</u></b>
Donnerstag, 18.02.2010	Kulturhalle Langemarkstraße 1-3	15.00 – 17.15

**Als Ansprechpartner für die Abgeordneten stehen zur Verfügung:**

- |                              |   |  |
|------------------------------|---|--|
| <b>Gerd Trzeszkowski</b>     | - | <b>Leiter des Fachbereichs für Schule,<br/>Kinder, Familien und Senioren</b> |
| <b>Kurt Koenemann</b>        | - | <b>Leiter der Polizeiwache in Dormagen</b>                                   |
| <b>Christiana Kemmerling</b> | - | <b>Vorsitzende des<br/>Jugendhilfeausschusses</b>                            |

**Von der Verwaltung sind anwesend:**

- |                         |   |  |
|-------------------------|---|--|
| <b>Holger Burdag</b>    | - | <b>Leiter des Ordnungsamtes der Stadt<br/>Dormagen</b> |
| <b>Klaus Güdelhöfer</b> | - | <b>Kinderbeauftragter und<br/>Schriftführer</b>        |

Da es sich um eine öffentliche Sitzung handelt, sind im Publikum einige Eltern und Lehrer anwesend sowie Vertreter/innen der örtliche Presse.

## Tagesordnung

für die 33. Sitzung des Dormagener Kinderparlamentes  
am 18. 02. 2010

1. Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Dormagen, **Herrn Peter-Olaf Hoffmann**.
2. **Die Sicherheit von Kindern im Dormagener Straßenverkehr**. Gibt es Probleme auf unseren Radwegen? Kennt ihr Stellen auf unseren Straßen und Wegen, die gefährlich oder unübersichtlich sind? Ist der Schulweg sicher?
3. **Was Du der Polizei in Dormagen schon immer sagen wolltest**. Die Abgeordneten des Kinderparlamentes reden mit dem Chef der Dormagener Polizeiwache Herr Kurt Koenemann.
4. Die Abgeordneten des Kinderparlamentes stellen Fragen, machen Vorschläge und geben Anregungen zu verschiedenen Themen ihrer Wahl.

### Zu Top 1:

Gerd Trzeszkowski stellt sich kurz vor. Er begrüßt die Kinder und entschuldigt gleichzeitig den Bürgermeister Herr Hoffmann, der heute leider andere wichtige Termine hat und daher nicht kommen konnte. Er stellt Frau Kemmerling vor, die als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses auch die heutige Sitzung des Kinderparlamentes leiten wird, den Kinderbeauftragten, Herrn Güdelhöfer, der auch außerhalb der Sitzungen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Weil es in der heutigen Sitzung vorwiegend um Sicherheit und Ordnung in Dormagen gehen wird, sind Herr Koenemann, der Leiter der Dormagener Polizei und Herr Burdag, der Leiter des Ordnungsamtes ebenfalls anwesend.

Herr Trzeszkowski macht darauf aufmerksam, dass es in Dormagen einen neuen Jugendhilfeausschuss gibt. Aus diesem Grund gibt es vermutlich bald einen neuen Vorsitzenden. Aus diesem Grund wird dies die letzte Kipa- Sitzung sein, die von Christiana Kemmerling geleitet wird. Sie hat sich in dieser Funktion seit fünf Jahren besonders für die Kinder in Dormagen eingesetzt und insgesamt zehn Sitzungen geleitet. Herr Trzeszkowski bedankt sich bei Frau Kemmerling für diese Arbeit.

### Zu Top 2, 3, 4:

Frau Kemmerling betont noch einmal, dass sie die Arbeit im Kinderparlament immer gerne gemacht hat. Sie hält die Anregungen und Vorschläge der Kinder für wichtige Hinweise und hofft, dass es das Kinderparlament auch in Zukunft noch lange geben wird. Auf Nachfrage melden sich fünf Kinder, die schon bei der letzten Sitzung gewesen sind, alle anderen sind heute zum ersten Mal dabei.

Weil so viele der Kinder neu dabei sind, erklärt sie noch einmal, dass die Sitzung auf Band aufgezeichnet wird, dass alle Anregungen aufgeschrieben und später auch

bearbeitet werden. Anschließend bitte sie, Herrn Koenemann um eine kurze Einführung zum Thema „Sicherheit“ auf den Straßen und Wegen.

Herr Koenemann begrüßt die Kinder und gibt an, dass die Verkehrsunfälle mit Kindern in Dormagen zurückgegangen sind. Glücklicherweise gab es im letzten Jahr nur sehr wenige Unfälle, bei denen Kinder verletzt worden sind. Das bedeutet ein Rückgang im Vergleich zum Jahre 2008 um 7 Unfälle.

Die Polizei kennt in Dormagen natürlich einige Stellen, an denen es die Schulkinder besonders schwer haben. Als Beispiel nennt er die Klosterstraße in Delhoven oder die Bergheimer- Str. in Gohr. An diesen Stellen hat auch die Polizei Schwerpunkte bei der Schulwegsicherung und sorgt dafür, dass die übrigen Verkehrsteilnehmer -hauptsächlich die Autofahrer - besondere Rücksicht auf die Kinder nehmen. Diese Aufgabe wird fast täglich von den Bezirksbeamten oder Streifenwagen erledigt.

### Verkehr

1	<p>Marcel von der St. Nikolausschule in Stürzelberg wünscht eine Ampel oder einen „Zebrastreifen“ an der Einmündung Unterstraße/Schulstraße.</p> <p><i>Herr Koenemann macht auf eine Vorschrift aufmerksam, nach der in Tempo 30 Zonen keine Fußgängerüberwege gebaut werden dürfen. Dies ist nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt. Deshalb gibt es in Stürzelberg nur so wenige Fußgängerüberwege. Herr Koenemann macht aber noch einmal darauf aufmerksam, dass die Polizei auf der Schulstraße, wie auch an anderen Stellen im Stadtgebiet Geschwindigkeitskontrollen durchführt. Dies geschieht besonders auch vor Schulen und an Schulwegen.</i></p>	<p>Polizei F 3</p>
2	<p>Maximilian von der Henri-Dunant-Schule hat festgestellt, dass der Parkplatz und die Gehwege vor der Schule nicht gestreut wurden und im Januar stark vereist waren. Er hält dies für gefährlich</p> <p><i>Frau Kemmerling bestätigt, dass es in diesem langen und besonders kalten Winter leider an vielen Stellen zu Problemen gekommen ist und viele Stellen nicht geräumt wurden. Besonders für ältere Menschen gibt es dann schnell Probleme. Herr Güdelhöfer ist der Meinung, dass es unmittelbar vor jeder Schule und auf dem Schulgelände selbst in jedem Fall geräumte Gehwege geben muss. Die Kinder, die Lehrer und Eltern müssen die Schule gefahrlos erreichen können. Besonders vor Schulen müssen städtische Mitarbeiter also sicherstellen, dass es einen gefahrenfreien und rutschfesten Fußweg zur Schule gibt. In Zukunft bittet er die Kinder aber am selben Tag bescheid zu sagen und nicht erst zu warten, bis die Situation vorbei und das Eis getaut ist.</i></p>	<p>Eigenbetrieb</p>
3	<p>Maximilian von der Gesamtschule gibt an, dass es an der Kreuzung vor der Polizeiwache in Dormagen eine Sichtbehinderung durch Büsche und Sträucher gibt.</p> <p><i>Herr Koenemann sagt eine Überprüfung zu.</i></p>	<p>Polizei</p>
4	<p>Ein Kind von der Friedrich-von-Saarwerden-Schule in Zons gibt an, dass die Fußgängerampel vor der Schule manchmal von den Autofahrern nicht beachtet wird. Außerdem werden in Zons auch die Zebrastreifen oftmals nicht beachtet. Auf der Deichstr. wird viel zu schnell gefahren.</p>	<p>Polizei</p>

	<p><i>Herr Koenemann gibt an, dass es auf der Deichstr. regelmäßige Messungen durch den Radarwagen der Stadt gibt. Daher kümmert sich die Polizei an dieser Stelle weniger um die Raser. Er wird sich aber darum kümmern, dass die Ampel in Zukunft besser beachtet wird und Kontrollen anordnen.</i></p> <p><i>Herr Burdag bestätigt, dass vor der Grundschule regelmäßig Radarmessungen stattfinden. Danach konnten aber bisher auffällige Geschwindigkeitsüberschreitungen nur in seltenen Einzelfällen festgestellt werden. Dennoch werden die Messungen dort fortgesetzt.</i></p> <p>Andere Kinder aus Stürzelberg wünschen sich Geschwindigkeitskontrollen auf der Biesenbachstraße, der Hindenburgstraße und der Schulstraße.</p> <p>Kinder aus Zons geben an, dass auf der Stürzelbergerstr. und auf der Aldenhovenstr. zu schnell gefahren wird. Die Kinder bitten um mehr Kontrollen.</p> <p>Kinder aus Straberg benennen das Neubaugebiet, in dem die Autos zu schnell fahren.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass nicht alle Straßen, die von den Kindern genannt werden, ständig kontrolliert werden können. Die Polizei muß sich mit den Kontrollen auf Stellen konzentrieren, die vor Schulen und an Schulwegen sind.</i></p>	F 3  Polizei
5	<p>Die Kinder der Grundschule Zons finden die Kreuzung Deichstr./Stürzelberger-Str./Parkstr. sehr unübersichtlich und auch gefährlich, weil manche Autofahrer an der Mittelinsel falsch abbiegen.</p> <p><i>Herr Koenemann bedankt sich für diesen Hinweis. Das Problem war der Polizei bisher nicht bekannt. Es gab zum Glück auch keine Unfälle. Dennoch wird der Kreuzungsbereich durch die Polizei überprüft.</i></p>	Polizei
6	<p>Kinder des BvA bemängeln, dass die Radwege in Dormagen nicht vom Schnee und Eis befreit werden.</p> <p><i>Frau Kemmerling weiß, dass es wegen des besonders strengen und langen Winters überall Probleme mit den Räumdiensten gab. Besonders Fahrradfahrer aber auch Fußgänger waren hiervon betroffen. Herr Burdag bittet darum, dass Eltern oder auch die Kinder selbst, sofort im Ordnungsamt anrufen, wenn sie solche Beschwerden haben. Das Ordnungsamt kann sich nur dann sofort um die Angelegenheiten kümmern, wenn die Hinweise direkt und schnell kommen. Im Nachhinein können keine Maßnahmen mehr getroffen werden.</i></p>	F 3
7	<p>Moritz aus Gohr gibt an, dass im Kurvenbereich der Josef-Schwartz-Str. viel zu schnell gefahren wird. Obwohl hier Tempo 30 gilt, fahren manche 50 oder sogar 80 km/h.</p> <p><i>Herr Koenemann kennt die Stelle, bezweifelt aber, dass hier Tempo 80 erreicht werden kann. Er gibt an, dass eine Verkehrsüberwachung unter diesen örtlichen Gegebenheiten für die Polizei fast unmöglich ist. Frau Kemmerling regt daher an, dass die Kinder aus Gohr die Straße nicht im Kurvenbereich überqueren sollten sondern immer an übersichtlichen Stellen.</i></p>	Polizei
8	Jonas vom Leibniz-Gymnasium spricht die Situation an, die sich oft an der	

	<p>Bushaltestelle ergibt, die sich vor dem Krankenhaus an der Dr.- Geldmacher-Str. befindet. Wenn der Bus in der Haltebucht steht und die Leute raus lässt, können die Jugendlichen den Radweg nicht mehr nutzen und werden oft von den Fahrgästen angemeckert.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass der Fehler in den geschilderten Fällen tatsächlich bei den Radfahrern liegt, weil diese sogar anhalten müssen, um den Fahrgästen das Aus- und Einsteigen zu ermöglichen. Die Radfahrer dürfen auch nicht den Fußweg benutzen, sondern müssen warten, bis der Radweg wieder frei ist.</i></p>	Polizei
9	<p>Hanna aus Straberg wünscht sich einen Weg um die Kirche herum, der auch für Rollstuhlfahrer genutzt werden kann. Außerdem findet sie die Bürgersteige an der Norbertstr. viel zu schmal und daher unsicher.</p> <p><i>Frau Kemmerling glaubt, dass es die Aufgabe der Kirche ist, auf ihrem Gelände für rollstuhlaugliche Wege zu sorgen. Die Bürgersteige an der Norbertstraße ließen sich nur verbreitern, wenn dafür Wohnhäuser abgerissen würden. Dies wird natürlich nicht geschehen. Die Kinder, die sich hier unsicher fühlen, sollten lieber einen anderen Weg benutzen.</i></p>	TBD
10	<p>Straberger Kinder wollen einen Zebrastreifen über die Norbertstr. vor der Kirche.</p> <p><i>Herr Koenemann macht noch einmal darauf aufmerksam, dass Fußgängerüberwege nur an bestimmten Stellen eingerichtet werden dürfen. Aus diesem Grund müssen die vorgeschlagenen Stellen erst genau überprüft werden. Meistens ergibt eine solche Prüfung aber, dass kein Zebrastreifen gebaut werden darf.</i></p>	F 3
11	<p>Benni von der Regenbogenschule in Rheinfeld merkt an, dass der Zebrastreifen auf der Walhovenerstraße von Autofahrern oft missachtet wird.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass dieser Fußgängerüberweg eigentlich nach dem Gesetz dort nicht bestehen dürfte. Trotzdem wurde er eingerichtet. Er verspricht, die Stelle überwachen zu lassen.</i></p> <p>Außerdem bemängelt Benni, dass die Grünphase der Fußgängerampel an der B9 gegenüber von der Polizei so kurz ist, dass man nur schwer mit dem Fahrrad überkommen kann.</p> <p><i>Frau Kemmerling bestätigt, dass die Grünphasen zu kurz sind, vor allem wenn man mit Kindern unterwegs ist. Herr Koenemann erklärt, dass dieses Problem bekannt ist und die Grünphase verlängert werden soll. Kinder und ältere Leute haben Probleme, rechtzeitig auf die andere Straßenseite zu kommen.</i></p>	Polizei
12	<p>Rheinfelder Kinder geben an, dass am Krokusweg mehr Parkplätze benötigt werden.</p> <p><i>Herr Burdag sagt, dass man hier leider nichts ändern kann, weil die Anzahl der Parkbuchten in der Spielstraße vorgegeben sind und mit allen Anwohnern abgesprochen wurden.</i></p>	F 3
13	<p>Die Kinder wünschen sich eine Spielstraße in der Straße „Im Merheimer Lehm“ in</p>	F 3

	<p>Rheinfeld.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer weiß, dass hier eine Tempo 30 Zone ist, während in den jüngeren Wohngebieten überall „Spielstraßen“ eingerichtet wurden. Eine 30 Zone nachträglich in eine „Spielstraße“ umzuwandeln ist sehr sehr schwer, weil dafür alle Anwohner einverstanden sein müssen. Für Rheinfeld sieht er keinerlei Chancen, dies zu erreichen.</i></p>	
14	<p>Carolin von der Salvatorschule findet, dass in Nievenheim an der Heerstraße die Autos so parken, dass man keinen Überblick über die Straße hat, wenn man diese überqueren möchte.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass die anderen Autos durch die parkenden dazu gezwungen werden, langsamer zu fahren. Aber er weiß, dass diese für Fußgänger, die auf die andere Straßenseite wollen, Hindernisse sind. Wird das Parken aber verboten, fahren die Autos wieder schneller. Man könnte allerdings prüfen, ob ein Stück der Straße nicht freigehalten werden könnte, damit die Sicht besser wird und die Kinder sicher über die Straße kommen.</i></p>	Polizei
15	<p>Ein Kind bemängelt, dass die Einmündung Schulstraße/Fahrtstraße sehr gefährlich ist, da diese Stelle durch parkende Autos unübersichtlich ist. Außerdem fahren Autos in die entgegen gesetzte Richtung der Einbahnstraße.</p> <p><i>Herr Koenemann findet die Situation ebenfalls sehr unglücklich, da die Straße sehr eng ist und die Mauer bis zur Straße geht. Er erklärt aber, dass dort keine Veränderung möglich ist. Die Kinder sollen bis zu einer übersichtlichen Stelle laufen und dort die Straße überqueren.</i></p> <p><i>Die Einbahnstraßenregelung beginnt erst am Anfang der Schulstraße. Bis dorthin dürfen die Autos also fahren. Dennoch wird er die Stelle beobachten lassen.</i></p>	Polizei
16	<p>Ein Kind der Theodor Angerhausen Schule findet, dass es mehr Schülerlotsen geben müsste.</p> <p>Stürzelberger Kinder wünschen sich Schülerlotsen an der Bahnstr. und an der Schulstr.</p> <p><i>Herr Koenemann stimmt zu, dass fehlende Lotsen ein großes Problem in Dormagen sind. Wenn man einen Schülerlotsendienst einrichtet, muss dieser auch zuverlässig sein. Früher wurden ältere Schüler für diese Aufgabe extra ausgebildet. Seit einigen Jahren finden sich keine Freiwilligen mehr, die diese Tätigkeit übernehmen wollen.</i></p> <p><i>Frau Kemmerling regt dazu an, dieses Problem weiterhin in den Schulen anzusprechen, da Schülerlotsen sinnvoll und wichtig sind.</i></p> <p><i>Auch Herr Güdelhofer findet es schade, dass es nur noch selten Schülerlotsen gibt und fragt, wer für einen solchen Dienst und die Ausbildung zuständig ist. Herr Koenemann antwortet, dass dies eine Aufgabe der Polizei ist, die mit den Schulen zusammenarbeitet. Freiwillige werden ausgebildet und durch die Polizei betreut.</i></p>	
17	<p>Einem Kind ist aufgefallen, dass die Kreuzung am Kinocenter von der Walhovenerstraße aus sehr gefährlich ist. Wenn man links auf die B9 abbiegen möchte und die Fußgänger schon rot haben, können dort trotzdem noch Radfahrer die Straße überqueren. Hier kann es schnell zu Unfällen kommen, da diese übersehen werden.</p> <p><i>Herr Koenemann stimmt zu und sagt, dass an dieser Kreuzung mehrere Probleme bestehen. Es wird bereits nach Lösungen gesucht.</i></p>	

18	<p>Simon aus Horrem bemängelt, dass es auf der Heesenstraße nur auf einer Straßenseite einen Radweg gibt. Außerdem wird auch hier viel zu schnell gefahren.</p> <p><i>In einigen Straßen kann kein zweiter Radweg eingerichtet werden, weil die Fahrbahn dadurch zu schmal würde, erklärt Herr Koenemann.</i></p> <p><i>Er kann sich nicht vorstellen, dass die zulässige Geschwindigkeit von 50 km/h oft überschritten wird, weil die Straße nur so kurz ist.</i></p>	Polizei
19	<p>Jonathan von der Friedensschule merkt an, dass gegenüber vom Wittgeshof an der Bismarckstraße der Fußgängerweg so eng ist, dass die Fußgänger auf dem Radweg gehen müssen. Man kann nicht direkt sehen, ob von hinten ein Fahrrad kommt.</p> <p><i>An dem Fußgängerweg müssen Fußgänger und Fahrradfahrer gegenseitig Rücksicht nehmen, sagt Frau Kemmerling. Eine Verbreiterung des Weges ist hier nicht möglich.</i></p> <p>Jonathan bemängelt außerdem die Parksituation vor der Post an der Neusser Str. in Nievenheim. Autos stehen hier oft auf dem Bürgersteig.</p> <p><i>Frau Kemmerling erklärt, dass die Autos nicht so abgestellt werden dürfen, dass Fußgänger oder Radfahrer behindert werden. Sie bittet die Verwaltung, dies zu kontrollieren.</i></p>	F 3
20	<p>Ein Kind der Tannenbuschschule aus Delhoven beschwert sich über die rücksichtslosen Autofahrer, die an der Kreuzung Goethestraße / Vom-Stein-Straße nicht auf Kinder achten.</p> <p>Außerdem versperrt ein Haus an der Kreuzung Hauptstraße/Boelckestraße in Delhoven die Sicht, sodass man nicht sehen kann, ob von vorne ein Auto oder Fahrrad kommt.</p> <p><i>Herr Burdag meint, dass Fußgänger hier besonders vorsichtig sein müssen. Natürlich können Wohnhäuser nicht abgerissen werden, um die Sicht auf die Kreuzung zu verbessern.</i></p>	F 3
21	<p>Rafael von der Erich-Kästner Schule findet die Kreuzung an der Haberlandstraße /Dürerstraße sehr gefährlich. Hier sind schon Unfälle passiert.</p> <p><i>Herr Koenemann antwortet, dass ein paar Meter weiter an der Kreuzung Haberlandstraße/Konrad Adenauerstraße eine Ampel ist. Dort kann man, auf dem Weg zur Schule, sicher die Straße überqueren.</i></p> <p>Außerdem ist an der Kreuzung Richtung Teuschstr. die Grünphase für Fußgänger sehr lang und die für Autofahrer recht kurz. Die Autofahrer beeilen sich oft, damit sie noch über die Ampel kommen.</p> <p><i>Der Weg an der Teuschstraße ist ein Schulweg. Deswegen ist die Grünphase für Fußgänger hier länger geschaltet. Fußgängerunfälle sind an dieser Stelle noch nie vorgekommen. Herr Koenemann wird die Kreuzung aber überprüfen lassen.</i></p>	
22	<p>Ein Kind gibt an, dass auf der Knechtstedenerstraße in der Nähe der Schule die Autofahrer oft rücksichtslos fahren und die Fußgänger nicht über die Straße lassen.</p>	

	<p><i>Frau Kemmerling bestätigt, dass dort kein Fußgängerüberweg ist. Man muss warten, bis die Straße frei ist. Eine andere Möglichkeit gibt es hier nicht.</i></p> <p>Außerdem sind in Horrem die Straßen-Beleuchtungen schlecht, besonders am Akazienweg.</p> <p><i>Die Beleuchtungen in Horrem sollen kontrolliert werden.</i></p>	TBD
23	<p>Phillip aus Zons bittet darum, die 30iger-Zone auf der Deichstraße in Zons in Richtung Stürzelberg deutlich zu verlängern, da hier die Autos zu schnell fahren.</p> <p><i>Frau Kemmerling weiß, dass es vor der Schule in Zons einen Messpunkt für den Radarwagen gibt. Die Messungen an dieser Stelle werden fortgesetzt. Ob es sinnvoll ist, die Tempo 30 Zone zu verlängern, sollte geprüft werden.</i></p>	F 3
24	<p>Ein Kind aus Zons fordert zusätzliche Ampeln auf der Aldenhovenstraße (evtl. Einmündung auf die K12)</p> <p><i>Frau Kemmeling erklärt, dass für die Errichtung einer Ampel immer ein bestimmtes Verkehrsaufkommen da sein muss. Die Aldenhovenstraße ist bereits überprüft worden. Hier fahren zu wenig Autos, um eine Ampel aufzustellen.</i></p>	F 3
25	<p>Schüler aus Knechtsteden bemängeln, dass es an der Bushaltestelle am Klosterhof keinen Fußgängerüberweg gibt. Wer auf die andere Seite möchte, muss warten, bis kein Auto mehr kommt, um zu der gegenüberliegenden Haltestelle zu kommen.</p> <p><i>Herr Koenemann kennt dieses Problem. Vor allem für Schulkinder ist es schwer, die Fahrbahn zu überqueren. Er wird prüfen lassen, ob man dort eine Überquerungshilfe einrichten lassen kann.</i></p> <p><i>Herr Güdelhöfer erzählt, dass er diese Stelle mit Fachleuten schon überprüft hat. Denen ist aufgefallen, dass die Stelle falsch Beschildert war. Von einer Seite waren 50km/h erlaubt, von der anderen 70km/h. Dieser Fehler wurde bereits behoben. Den Busfahrern wurde gesagt, sie sollen auf den Parkplatz des Klosterhofs fahren, wenn sie die Kinder abholen, damit die Schüler nicht an der Straße stehen müssen. Die langgezogene Kurve der Fahrbahn endet in Höhe der Bushaltestelle. Deswegen kann dort seiner Meinung nach sicherlich keine Insel und kein Zebrastreifen eingerichtet werden. Diese würden von den Autofahrern zu spät gesehen</i></p>	Polizei
26	<p>Die neue Schaltung der Ampel an der Kreuzung Neusserstraße/Bismarckstraße findet ein Junge aus Nievenheim nicht so gut, weil die Rotphase der Fußgänger oft sehr lang ist.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass die Ampel eine Mehrphasenanlage ist, damit der Verkehrsfluss schneller wird. Fußgänger haben ihre eigenen Ampelphasen. Manchmal empfinden sie diese als sehr lang, was aber gleichzeitig lange Rückstaus bei den Autofahrern vermeiden soll. Die Ampelanlage wurde erneuert, weil es viele Umfälle an der Kreuzung gegeben hatte.</i></p>	Polizei
27	<p>Bastian aus Hackenbroich sagt, dass er auf dem Weg zur Schule durch die Dorfstraße geht. Die ist an einigen Stellen sehr eng und die Autos fahren dort zu schnell. Es wäre gut weitere Schilder mit Geschwindigkeitsbegrenzungen aufzustellen.</p>	F 3

	<p><i>Frau Kemmerling sagt, dass dort nur 30km/h erlaubt sind. Oft gibt es Autofahrer, die darauf nicht achten. Die Geschwindigkeit kann nicht weiter runtergesetzt werden, regt aber Messungen durch das Ordnungsamt an. Sie glaubt aber, dass es wegen der vielen parkenden Autos Kindern oft so vorkommt, dass die Autos zu schnell fahren. Herr Koenemann ergänzt, dass wegen den vielen parkenden Autos an der Stelle kaum schneller gefahren werden kann. Nur eine kleine Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit ist möglich.</i></p>	
28	<p>Einem Mädchen der Friedensschule in Nievenheim ist aufgefallen, dass auf den Spielstraßen die Autos zu schnell fahren.</p> <p><i>Das Problem ist Herrn Koenemann bekannt. Eigentlich muss Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Das Gericht hat festgelegt, dass die Autofahrer aber erst ab 20km/h bestraft werden dürfen. Es können keine Messungen durchgeführt werden, weil auf Spielstraßen kaum jemand schneller als 20 km/h fährt. .</i></p>	
29	<p>Ein Kind sagt, dass in der Nähe des TSV Sportcenter an einem Tor des Chemparks eine Ampel viel zu lange rot ist, obwohl dort kaum Autos fahren. Viele Leute gehen deshalb bei rot über die Straße.</p> <p><i>Frau Kemmerling glaubt, dass der Autoverkehr bei Dienstbeginn und Dienstende viel stärker ist und die Ampel daher gebraucht wird. Außerdem ist diese Straße eine Privatstraße, sagt Herr Güdelhöfer. Herr Koenemann erklärt, dass die Stadt dort keinen Einfluss hat. Er kann aber einen Leiter der Werkssicherheit darauf aufmerksam machen, die Ampel umzustellen. Da das aber Geld kostet, kann er nichts versprechen.</i></p>	Polizei
30	<p>Eine Klasse des Leibniz-Gymnasiums beschwert sich über die teilweise unfreundlichen Busfahrer. Oft nehmen sie die Stopp-Signale bei Haltewünschen nicht ernst und fahren weiter. Sie fahren meistens zu schnell und rücksichtslos. Außerdem kommen an manchen Haltestellen sehr viele Busse und an anderen nur sehr wenige. An diesen Stellen wünschen sie sich mehr Busse.</p> <p><i>Frau Kemmerling sagt, dass das Problem an den zuständigen Vorgesetzten der Busfahrer weitergegeben wird. Der soll sich um das Verhalten der Busfahrer bemühen. Ein ähnliches Thema wurde schon im Jugendparlament angesprochen, berichtet Herr Güdelhöfer. Dort wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich um das Problem kümmern wird. Herr Güdelhöfer legt aber Wert darauf, dass sich die Schüler den Busfahrern gegenüber aber ebenso freundlich zu benehmen haben.</i></p>	SVGD
31	<p>Felix aus der Regenbogenschule ist aufgefallen, dass an der Piwipper Straße zu viele Büsche stehen, sodass man die Autos nicht sehen kann.</p> <p>Am Krokusweg ist die Mittelinsel des Wendekreises dicht mit Dornengestrüpp bewachsen. Kinder sehen dadurch die Autos schlecht und werden schlecht gesehen.</p> <p><i>Frau Kemmerling wird dies nachsehen lassen. Die Stellen werden dann übersichtlicher gemacht. Herr Koenemann erinnert daran, dass es sich vielleicht auch um Privatgrundstücke handeln könnte. Ein privater Besitzer darf seine Büsche bis 2m Höhe wachsen lassen. In dem Fall kann man dann nur versuchen, den Besitzer zu überzeugen, die Büsche freiwillig kürzer zu schneiden.</i></p>	F 3

32	<p>Sarah aus Hackenbroich sagt, dass in der Nähe der Katharinenstraße parkende Autos die Sicht auf die Straße versperren.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erinnert daran, dass Autos überall parken dürfen, wo es kein Verbot gibt. Frau Kemmerling erinnert an das verkehrssichere Überqueren einer Straße: Kinder sollen vorsichtig neben dem Auto auf die Straße gehen, links und recht gucken und warten, ob ein Auto kommt. Danach kann man rüber gehen, wenn alles frei ist.</i></p>	F 3
33	<p>Einem Jungen der Tannenbuschschule ist aufgefallen, dass wenn man beim Spielplatz an der Schule über die Straße geht, links an der Josef-Stein-Straße Autos stehen, obwohl sie dort erst nach Schulschluss parken dürfen. Sie behindern die Sicht. Oft sind es Eltern, die ihre Kinder wegbringen oder abholen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer erzählt, dass das leider ein verbreitetes Problem an vielen Schulen ist. Morgens halten Eltern an verbotenen Stellen, um ihre Kinder aus dem Auto zu lassen. Es können aber Kontrollen durchgeführt werden, die z.B. nach Schulschluss stattfinden könnten. Manchmal ist es aber auch ein eingeschränktes Halteverbot, bei dem man 3 Minuten lang dort halten darf. Das wird dann überprüft.</i></p>	Polizei
34	<p>Ein Junge aus Rheinfeld bemängelt, dass bei der Haltestelle „An den Peschen“ die Busse oft weiter fahren und die Kinder warten müssen. Der Bus fährt eine Schleife und die Kinder dürfen erst ein paar Minuten später auf der anderen Straßenseite einsteigen.</p> <p><i>Auf Nachfrage von Herrn Güdelhöfer stellt sich heraus, dass der Busfahrer kurz nach der Haltestelle an der Endstation (Wendepunkt) eine Pause macht und dabei wahrscheinlich keine Fahrgäste im Bus haben möchte. Herr Güdelhöfer findet dies nachvollziehbar und bittet die Schüler, darauf Rücksicht zu nehmen.</i></p>	SVGD

### Schule / Schulhöfe

35	<p>Stürzelberger Kinder geben an, dass sich Jugendliche auf dem Gelände der Grundschule treffen, dort die Wände der Schule besprühen und Glasscherben und Müll hinterlassen.</p> <p><i>Nach zwei Ortsterminen kann bestätigt werden, dass besonders der Schuleingang als Treffpunkt genutzt wird. Hier liegen fast täglich Flaschen und Müll.</i></p>	F 3
36	<p>Die Rasenfläche auf dem Schulgelände der St. Nikolausschule, auf der früher das alte Hallenbad stand, wird heute zum Spielen genutzt. Allerdings liegen dicke Steine auf der Fläche und dicht unter der Oberfläche, an denen sich die Kinder verletzen können.</p> <p><i>Nach zwei Ortsterminen kann auch dies bestätigt werden. Einige große Steine liegen auf der Fläche, andere sind halb eingegraben. Spielende Kinder können sich hier leicht verletzen. Die Steine sollten entfernt werden, weil die Fläche öffentlich zugänglich ist und von Kindern zum Ballspielen genutzt wird.</i></p>	F 5/40  TBD
37	<p>Cedric von der Henri-Dunant-Schule bemängelt, dass das Klettergerüst auf dem Schulhof morsch ist. Außerdem könnten Kinder abstürzen.</p> <p><i>Frau Kemmerling sagt eine schnelle Überprüfung zu. Herr Güdelhöfer kennt den Zustand des alten Klettergerüsts. Er weiß, dass die Elternpflegschaft der Schule versucht, über Aktionen Geld zu sammeln, um das Gerüst zu überarbeiten oder zu</i></p>	F 5/40

	<p>erneuern und auch um den Rest des Schulhofes neu zu gestalten. Dennoch sagt er eine schnelle Überprüfung der Standsicherheit zu. Auch Frau Kemmerling kennt die Pläne der Eltern, die den Schulhof der Schule neu gestalten wollen und hier eine neue Spiellandschaft schaffen möchten. Die Eigenbetriebe haben das Klettergerüst inzwischen mehrfach überprüfen lassen. Demnach besteht keinerlei Einsturzgefahr. Der Hersteller weist sogar darauf hin, dass eine gewisse Bewegung in der Konstruktion sogar gewollt ist.</p>	EB
38	<p>Katharina von der Henri-Dunant-Schule spricht erneut den Zustand der Schule an. Demnach sind die Fenster undicht und in der Klasse 2a regnet es etwas rein.</p> <p><i>Frau Kemmerling und Herr Güdelhöfer kennen diese Mängel bereits aus früheren Sitzungen. Beide wissen nicht, wann die Fenster der Schule erneuert werden sollen, werden sich aber danach erkundigen. Die undichte Stelle im Dach wird ebenfalls überprüft.</i> <i>Inzwischen steht fest, dass die Sanierung der Schule auch in diesem Jahr nicht begonnen werden kann, weil kein Geld zur Verfügung gestellt wurde. Zur Zeit wird überprüft, ob die Fenster mit neuen Dichtungen versehen werden können.</i></p>	EB
39	<p>Straberger Kinder halten die Bänke auf dem Schulhof der Grundschule für morsch.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer verspricht eine Überprüfung.</i></p>	EB
40	<p>Kinder der St. Nikolausschule beschwerten sich, dass hier mit Edding Fenster und Wände beschmiert wurden.</p> <p><i>Frau Kemmerling kennt das Problem und sagt, dass die Schmierereien nur schwer und teuer zu beseitigen sind. Die Täter werden nur sehr selten erwischt. Sie weist auf die von der Stadt freigegeben Flächen hin, die mit Graffiti bemalt werden dürfen.</i> <i>Herr Güdelhöfer erklärt, dass man sich bemüht, die schlimmsten Sprüche und Zeichnungen zu beseitigen. Er verspricht sich die Stellen anzusehen.</i></p>	F 5/40 EB KB
41	<p>Einer Schülerin von der Christoph-Rensing-Schule sind vor der Schule am Parkplatz viele Schlaglöcher aufgefallen. Kinder fallen oft in die Pfützen, nachdem es geregnet hat.</p> <p><i>Frau Kemmerling stimmt zu und sagt, dass die Schlaglöcher durch den langen Winter noch schlimmer geworden sind. Herr Koenemann sagt einer Überprüfung zu. Man könnte die Löcher vielleicht mit Sand oder Kies auffüllen.</i></p>	F 5/40 EB
42	<p>Viele Kinder aus Stürzelberg wünschen sich Farbe oder Kreide für das Bemalen des Schulhofs. Die Eltern würden den Kindern helfen.</p> <p><i>Die Farbe kann von der Stadt besorgt werden, regt Frau Kemmerling an.</i> <i>Herr Güdelhöfer schlägt vor, dass die Kinder, zusammen mit der Schule und den Eltern einen Plan machen, wie die Fläche bemalt werden soll. Wenn dann der Eigenbetrieb einer Gestaltung zustimmt, könnten die Farben sogar vom Kinder- und Jugendbüro bezahlt werden.</i></p>	Schule
43	<p>Ein Mädchen von der Christoph-Rensing-Schule bemängelt, dass es am hinteren Eingang zur Schule (Feuerwehzufahrt) viele Straßenschäden gibt. Die Kinder stolpern oft.</p>	F 5/40 EB

	<i>Eine ähnliche Anmerkung gab es schon. Frau Kemmerling sagt einer Überprüfung rund um die Schule zu um zu ermitteln, wo die Wege ausgebessert werden muss.</i>	
44	<p>Jonas vom Leibnitz-Gymnasium sagt, dass in der Schuleinfahrt, wo eigentlich nur Busse fahren dürfen, auch manchmal Autos fahren. Busfahrer müssen oft eine Vollbremsung machen, wenn von hinten plötzlich Autos kommen.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer antwortet, dass dort keine Autos fahren dürfen. Diese dürften nur über den Parkplatz fahren und nicht über die Busspur. Er bittet die Polizei zum Unterrichtsbeginn und -ende Kontrollen durchzuführen.</i></p>	Polizei

### Spielplätze / Bolzplätze

45	<p>Fabian aus Gohr gibt an, dass auf dem Spielplatz am Fliederweg manchmal Bretter mit Nägeln liegen.</p> <p><i>Frau Kemmerling sagt eine Überprüfung zu. Inzwischen hat diese Überprüfung bereits stattgefunden. Die Spielfläche wurde gereinigt.</i></p>	KB
46	<p>Moritz aus Gohr beschwert sich über das Verhalten von Jugendlichen, die auf dem Bolzplatz gegen die Tore treten, Flaschen liegen lassen und die Kinder dort stören.</p> <p><i>Frau Kemmerling findet es schade, dass sich Jugendliche immer wieder so schlecht benehmen und dadurch andere schädigen. Sie bittet die Verwaltung, die Fläche zu überprüfen. Diese Überprüfung ist inzwischen bereits erfolgt. Es haben sich keine Schäden an den Toren gefunden.</i></p>	KB
47	<p>Stürzelberger Kinder wollen mehr Kontrollen auf Spielplätzen und Schulhöfen, um die Hunde fern zu halten und um zu erreichen, dass Jugendliche dort keine Scherben hinterlassen.</p> <p><i>Herr Koenemann berichtet, dass die Polizei regelmäßige Kontrollen auf Spielplätzen im gesamten Stadtgebiet durchführt. Oft werden Jugendliche aufgefordert, Scherben zu beseitigen und Müll aufzuheben. Auch Herr Burdag bestätigt, dass seitens des Ordnungsamtes Kontrollen auf Spielplätzen und Schulhöfen durchgeführt werden. Auch der Schulhof der St.-Nicolausschule wurde erst vor kurzer Zeit kontrolliert. Jugendliche wurden aber nicht angetroffen.</i></p>	Polizei F 3
48	Die Kinder wünschen sich eine Schaukel für den Spielplatz „Oberstraße“ (Nr. 54 92)	EB
49	<p>Einige Kinder wünschen sich auf der Wiese bei der St. Nikolausschule zwei Fußballtore.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer sagt, dass das leider nicht möglich ist. An der Stelle im Wohngebiet darf kein Bolzplatz angelegt werden. Wenn Kinder dort auf der Wiese mit einem Ball spielen, so wird dies sicherlich von der Stadt geduldet. Tore dürfen aber nicht aufgestellt werden. Der nächstgelegene offizielle Bolzplatz befindet sich ja nicht sehr weit weg und liegt neben dem Sportplatz.</i></p>	
50	<p>Kinder beklagen sich, dass der Spielplatz auf der Ulmenallee oft verdreckt ist.</p> <p><i>Herr Güdelhofer erklärt, dass dieser Spielplatz nicht von der Stadt, sondern von der Wohnungsbaugesellschaft ist. Die müssen darauf achten, dass der Platz sauber ist. Da es aber mehrere Spielplätze auf der Straße gibt, wird Herr Güdelhöfer sich erkundigen,</i></p>	

	<i>wem genau der große Spielplatz gehört und die Verantwortlichen bitten, den Müll zu beseitigen.</i>	
51	<p>Kindern aus Nievenheim ist aufgefallen, dass am Spielplatz in der Johann-Hendel-Straße Unklarheit darüber herrscht, ob man Fußball spielen darf, oder nicht. Die Schilder wurden oft verändert. Durch das Fußballspielen wird der Rasen auf dem Platz zerstört.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer weiß, dass dort oft Jungs aus der Nachbarschaft Fußball spielen. Spielplatzschilder werden immer wieder verändert, indem die Aufkleber illegal abgerissen werden. Der Rasen kann nicht ersetzt werden, weil er keine Chance hat richtig zu wachsen. Herr Güdelhöfer schlägt vor, die Situation in diesem Frühjahr zu beobachten und ggf. neuen Rasen einsähen zu lassen.</i></p>	TBD

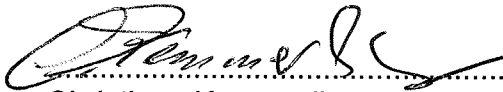
### Verschiedenes

52	<p>Marcel aus Stürzelberg bemängelt, dass viele kleine Straßen abends schlecht beleuchtet sind. Kinder haben dort Angst. Als Beispiel wird die Aloysiusstraße genannt.</p> <p><i>Frau Kemmerling sagt eine Überprüfung zu.</i></p>	TBD
53	<p>Ein Kind von der Grundschule Zons gibt an, dass der Feldweg, der hinter dem Neubaugebiet verläuft und an der Wilhelm-Busch-Str. endet, zu unübersichtlich und dunkel ist. Einige Kinder haben hier Angst, weil es einen Vorfall gegeben hat, bei dem ein Kind von einem Mann angesprochen und angefasst wurde.</p> <p><i>Auf Nachfrage erklärt das Kind, dass es sich hier um einen Schulweg handelt, den viele Kinder benutzen. Herr Koenemann kennt den Vorfall, bei dem ein Kind von einem Mann festgehalten worden sein soll. Die Polizei hat alle Angaben dazu überprüft und untersucht, konnte aber zu keinen gesicherten Ergebnissen kommen. Durch viele Gespräche, die in der Schule und mit Eltern geführt wurden, hat der Vorfall eine hohe Aufmerksamkeit erreicht.</i></p> <p><i>Nach einer Ortsbesichtigung, die Herr Güdelhöfer vorgenommen hat kann festgestellt werden, dass der besagte Feldweg inzwischen mit Straßenleuchten versehen wurde, die im kurzen Abstand aufgestellt sind. Dennoch ist der Feldweg nicht von allen Seiten einsehbar, sodass er sich als Schulweg nur bedingt eignet. Ängstliche Kinder sollten daher lieber den Umweg über die belebte Aldenhovenstr. wählen.</i></p>	Polizei
54	<p>Kinder vom Bettina-von-Arnim-Gymnasium geben an, dass der neue Marktplatz bei Regen oder Schnee zu glatt ist. Die Kinder sind hier bereits gestürzt.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kennt diese Vorwürfe. Er weiß, dass der Rat der Stadt zugestimmt hat, die Gesamtsituation um den neuen Marktplatz zunächst einmal über einen Zeitraum von einigen Jahren zu beobachten, damit die echten Mängel auch tatsächlich festgestellt und dann abgestellt werden können.</i></p>	TBD
55	<p>Rheinfelder Kinder bemängeln, dass der Bus der Linie 886 (13.41 Uhr – Haberlandstraße) nach der Schule viel zu voll ist. Viele der wartenden Kinder können nicht mitfahren, weil sie nicht mehr in den Bus passen. Kinder, die nach Rheinfeld müssen, warten oft zwanzig Minuten.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer kennt die Beschwerden über manche Busse, die im Winter oder bei schlechtem Wetter zu voll sind, sodass Kinder nicht mitgenommen werden können und</i></p>	SVGD

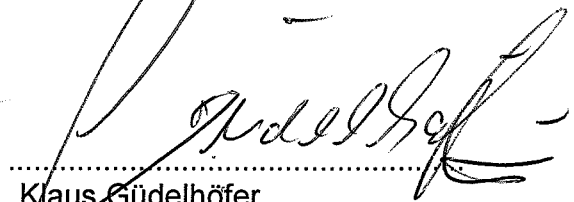
	<i>auf den nächsten Bus warten müssen. Dabei gehen die Verkehrsbetriebe aber davon aus, dass eine Wartezeit von bis zu zwanzig Minuten durchaus zumutbar ist. Dennoch verspricht er eine Überprüfung durch die Verkehrsbetriebe.</i>	
56	Benni aus Rheinfeld fordert mehr Überwachungen an den Schulen und Bahnhöfen.  <i>Herr Koenemann sagt, dass häufige Kontrollen zu den unterschiedlichsten Zeiten an den Bahnhöfen stattfinden. Es wird bereits viel Zeit in diese Überwachungen investiert. Herr Burdag ergänzt, dass auch eine Kooperation mit Sicherheitsfirmen besteht. Besonders zu den Sommermonaten kommt es an den Schulen zu Problemen mit Jugendlichen, die sich dort aufhalten und Sachen beschädigen. Auch hier werden regelmäßige Kontrollen durchgeführt</i>	Polizei  F 3
57	Ein Kind merkt an, dass der Kidsplan schwer im Internet zu finden ist.  <i>Herr Güdelhöfer sagt, dass der Kidsplan derzeit kaputt ist und repariert wird. Die Straßenkarte konnte nicht mehr angezeigt werden und müssen neu programmiert werden. Er hofft, dass der kidsplan bald wieder funktioniert.</i>	KB
58	Einem anderen Kind ist aufgefallen, dass der Schulhof der Theodor Angerhausen Schule im Kidsplan als Bolzplatz bezeichnet wird, obwohl es keiner ist.  <i>Herr Güdelhöfer verspricht dies zu überprüfen und zu ändern.</i>	KB
59	Kindern der Theodor-Angerhausen-Schule ist in der Einfahrt ein großes Schlagloch aufgefallen, wo eine große Verletzungsgefahr besteht.	F 5/40
60	Ein Junge der Bertha-von-Suttner Gesamtschule gibt an, dass in der Nähe der Schule Radwege bei Schnee geräumt werden, Fußgängerwege aber oftmals nicht.  <i>Herr Burdag sagt, dass man solche Situationen kurzfristig melden soll, damit dem nachgegangen werden kann.</i>	
61	David von der Salvatorschule ist aufgefallen, dass auf der Heerstraße in Nievenheim im Winter eine große Eisfläche entsteht.  <i>Bei solchen Angelegenheiten sollen sich die Kinder an ihre Eltern wenden, sagt Frau Kemmerling. Die Eltern können dann sofort beim Ordnungsamt anrufen, die sich darum kümmern, dass dort gestreut wird.</i>	
62	Einer Schülerin von der Erich-Kästner-Schule ist aufgefallen, dass an der Ampel am Minigolfplatz der Knopf zum drücken kaputt ist. Das Licht leuchtet nicht mehr, man kann nicht sehen, ob der Kontakt angenommen wurde.  <i>Der Knopf wird überprüft und repariert.</i>	Polizei
63	Rafael findet, dass der Park an der Mozartstr. schlecht beleuchtet ist.  <i>Die Beleuchtungen kosten sehr viel Geld, sagt Herr Koenemann. Er findet es wichtig, dass ein Großteil der Straßen sowie wichtige Wege gut ausgeleuchtet sind. Frau Kemmerling ergänzt, dass Kinder schlecht ausgeleuchtete Plätze und Wege am besten meiden sollten.</i>	TBD
64	Am Krokusweg ist es immer sehr glatt, auch wenn gestreut wurde. Unfälle geschehen dort auch.	

Herr Koenemann bestätigt, dass an der Stelle ein Unfall war. Der Bereich wird nicht von der Stadt gestreut, er ist nicht im Streuplan vorgesehen. Deswegen ist es sehr glatt und man muss langsam fahren.	
---	--

Frau Kemmerling und Herr Güdelhöfer bedanken sich sehr bei den anwesenden Kindern für die gute Zusammenarbeit.



Christiana Kemmerling  
Vorsitzende des  
Jugendhilfeausschusses



Klaus Güdelhöfer  
Kinderbeauftragter /  
Schriftführer